

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M.

Bezugspreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weisßen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Erfenhein, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grundbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Laubberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönbach, Klipphausen, Lawersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Müllig-Neigsdorf, Münzig, Neufirchen, Niederwartha, Oberderrnsdorf, Pohrsdorf, Rührsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmeidevalde, Sora, Sietzbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterkorsdorf, Weisbach, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätesten 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Hg. pro vierzeiliger Spaltenzelle. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Hg.

Feltraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Zuschlag.

Nr. 122.

Dienstag, den 18. Oktober 1910.

69. Jahrgang

### Neues aus aller Welt.

In Leipzig wurde in Gegenwart des Königs die Ausstellung von Werken japanischer Künstler eröffnet.  
Die Berliner Kriegsgedenkteile bezug vorsehern in Gegenwart des Kaisers das 100. Jahrestag ihrer hundertjährigen Bestehens.  
Die Nationalliberalen verzichten auf den Posten eines Vizepräsidenten des Reichstages, da sie in diesem Reichstagsparlament nicht vertreten sein wollen.  
Infolge der Unruhen in Straßburg sind bisher beim Magistrat von Berlin 100 Schadenersatzprüfungen gemeldet worden.  
In dem Anstaltsprozess hat das Reichsgericht in Leipzig Termin auf den 23. Februar 1911 angesetzt.  
Die Mitgliederversammlung des Deutschen Schiffschiffsvereins wurde in Stuttgart durch den Großherzog von Oldenburg eröffnet.  
Der allgemeine Deutsche Räderverband wählte Tredden als nächstjährigen Tagungsort.  
Es ist geplant, drei große Naturparkparks in Deutschland zu schaffen, und zwar im Alpengebiet, in Mitteldeutschland und in der Sauerland-Region.  
Der bisherige portugiesische Gesandte in Berlin lehnt es ab, der Republik zu dienen und auf seinen Berliner Posten zurückzukehren.  
In der österreichischen Delegation hielt Graf Khevenhüller eine bemerkenswerte Rede über die auswärtige Politik Österreich-Ungarns.  
Der spanische Ministerpräsident hat die Schließung von fünfzehn weiteren Klüften in der Provinz Katalonien angeordnet.  
Zur nächsten Budgetperiode 100 Millionen Mark für die Einführung russischer Eisenbahnen in Finnland genehmigt.  
In Vinnegö führte ein Bliezer in die Zuschauermenge.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wilsdruff, den 17. Oktober.

**Für den Besuch des deutschen Kaisers in Brüssel** ist folgendes Programm festgelegt: Die Ankunft erfolgt am 25. Oktober 3 Uhr nachmittags auf dem Nordbahnhof. Abends findet ein Galadiner statt. Für den 26. Oktober ist ein Empfang des diplomatischen Korpस und sodann ein Besuch der Ausstellung für alle Kunst sowie des Rathauses geplant. Abends findet ein Diner bei der Gräfin von Flandern und im Anschluß daran eine Galaoper statt. Für den 27. Oktober ist der Besuch des Parkes von Laeken, nachmittags der Empfang der deutschen Kolonisten und hierauf ein Diner in der Gesandtschaft vorgesehen. Hiernach erfolgt die Abreise nach Berlin.

### Die Kosten der Kronprinzenreise.

Wie man glaubt mitteilen zu können, ist ursprünglich geplant gewesen, 30000 M. aus Reichsmitteln für die Ostasienreise des Kronprinzen anzusetzen. Es seien dann zwischen den Behörden Differenzen ausgebrochen und der Reichskanzler habe mit Rücksicht auf die allgemeine innere Lage die Verantwortung für die Bewilligung einer derartigen Summe entschieden abgelehnt. Daraufhin habe man sich schlüssig gemacht, die Kosten für die Reise aus den Mitteln des Kronfideikommisses zu bestreiten. Das richtige dürfte es in der Tat allerdings sein, eine besondere Anforderung an den Reichstag nicht zu richten, sondern die Reise aus den Mitteln der Kronfondation usw. zu bestreiten. Ob überhaupt jemals ein anderer Plan bestanden hat, kann einstweilen dahingestellt bleiben.

### Der zweite Vize-Präsident des Reichstages.

Wie verlautet wird der Posten des zweiten Vizepräsidenten im Reichstage, der durch den Rücktritt des Großherzogs von Oldenburg erledigt wurde, der Reichspartei überlassen und von ihr auch besetzt werden. Die Stellungnahme der Liberalen ist die gleiche wie früher, Partei und Fraktion lehnten eine Vertretung im Präsidium des Reichstages ab.

### Ein schwerer Unfall in der deutschen Marine.

Nach einer amtlichen Berliner Meldung sind beim Kentern eines Bootes des Kanonenbootes „Vantker“ in Kamerun ertrunken: die Obermaschinenmaat Ehrenberg und Renner, die Maschinenmaat Müller und Franke, der Wachmeistermaat Zimmermann und der Matrose Wilde.

### Russland.

#### Generalkrieg in Frankreich.

Infolge des energischen Vorgehens der französischen Regierung gegen die Teilnehmer an dem Eisenbahnstreik

macht sich bereits ein Abklingen des Ausfalls bemerkbar. Auch der Ausfall in den elektrischen Betrieben scheint nicht durchgeführt zu werden. Der Postverkehr aus Frankfurt ist immer noch erheblich gestört.

Die in Paris anlässlich der Beamtenschaft und Arbeiter aller Gewerbetreibenden im Reich ab 1. Januar nächsten Jahres ein Mindestgehalt von 5 F aus für jeden Diensttag erhalten.

### Auch die Pariser Bauarbeiter streiken.

Das Komitee der vereinigten Bauarbeiter-Syndikate hat sich für den allgemeinen Ausfall entschieden. Eine Verleumdung der Arbeiter der elektrischen Industrie stimmte für die Fortsetzung des Ausfalls. Im Verlauf der Verleumdung teilte ein Redner mit, daß sich ihr Führer Boland in Sicherheit befinde. Ein Parteiführer sei gegen ihn erlassen, und er würde sich nach der Beendigung des Ausfalls der Behörde stellen.

### Ausperrung

#### in der Schweizer Uhrenindustrie.

In der großen Uhrenfabrik „Longines“, Fracillon & Co. in Saint-Imier im Berner Jura ist wegen Einstellung von acht Spezialisten, die der Arbeitergewerkschaft nicht angehört, ein Streik ausgebrochen. Bereits am 1. Oktober stellten 400 Arbeiter die Arbeit ein, worauf die Fabrik die Streikenden ausperrte. Die Bewegung scheint nun größere Ausdehnung anzunehmen; der Verband Schweizerischer Uhrenfabriken hat nämlich beschlossen, die Fabrik „Longines“ in diesem Kampfe mit allen Mitteln zu unterstützen. Wenn die streikenden Arbeiter sich bis zum 21. Oktober mit der Fabrik nicht geeinigt haben, werden am 22. Oktober 42 Uhrenfabriken sämtliche Arbeiter ausperrn. Die Fabrik Fracillon & Co. allein beschäftigt etwa 1000 Arbeiter und insgesamt würden über 10000 Arbeiter ausgesperrt werden.

### Gehaltszulagen im Vatikan.

Pope Pius hat zum ersten Mal eine Maßregel dekretiert, die überall I bhastigen Beifall finden wird. Angesichts der enormen Teuerung der Lebensmittel in Rom hat der Papst verfügt, daß ab 1. Oktober alle Vatikanbeamten, einschließlich der Schweizergarde und der Guardia palatina, 25 Prozent Gehaltszuschlag beziehen sollen.

### Der rumänische Kriegsminister mit seiner Familie im Automobil schwer verunglückt.

Der Kriegsminister Craiciano und seine Familie erlitten in Bafarest einen schweren Automobilunfall. Der Minister brach 2 Rippen und wurde am Kopfe verletzt; seine Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. Seine Gemahlin erlitt ebenfalls zwei Rippenbrüche, die Tochter einen Armbruch und der Chauffeur einen Beinbruch.

### Hof- und Personalsnachrichten.

König Friedrich August ist vorgestern von Braunschweig nach Dresden zurückgekehrt. Er wird in der nächsten Woche im Winterberggebiete eine Treibjagd auf Hochwild abhalten.

Der Kriegsminister General der Infanterie Freiherr v. Hausen hat eine 14-tägige Urlaubreise nach Wien und Meran angetreten.

Der Zar, die Zarin, Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen, die Prinzessin und Prinzessinnen gingen Donnerstag nachmittags zu Fuß von Friedberg nach Bad Nauheim und kehrten auch nach einem kleinen Zwischenstopp zu Fuß wieder zurück. Der Großherzog von Hessen schob vom Chauffeurhaus aus den Fahrstuhl, in dem die Zarin saß. Die Hofbeamten wollten ihn in dieser Tätigkeit abblenden, er ließ es aber nicht zu und führte seine Schwester bis in den Schloßhof. Freitag früh unternahm die Fürstlichkeiten ohne die Zarin einen größeren Ausflug im Automobil in den Taunus.

Kronprinz Alexander von Serbien ist an Typhus erkrankt. Die neuesten Nachrichten lauten sehr bedenklich. Der Kranke hat ununterbrochen ein Fieber von 40 bis 41 Grad. Auch Delirien treten auf.

Der Schriftsteller Legationstrot a. D. Rudolf Bindau ist in Paris gestorben.

### Aus Stadt und Land.

Veränderungen aus den Verzeichnissen für diese Rubrik nehmen wir jeweils dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 17. Oktober

**Geld und Glück.** Die fünfte Klasse der Sächsischen Landeslotterie! Log um Log bringt das „Wochenblatt für Wilsdruff“ die Hauptgewinne, und von vielen werden sie eifrig studiert; man möchte doch auch mal einen Treffer verzeichnen! Freilich da heißt es warten und immer wieder warten, wenn eben wieder einmal nur eine Ähnliche, oder nicht die wirkliche und richtige Nummer herauskam. Manche Leuten warten schon Jahre und Jahrelang. Versuchen's jedesmal von neuem. Das große Los — ach, da lieber Himmel! Soviel Glück traut man sich vielleicht längst nicht mehr zu. Aber wenn's nur ein paar tausend oder einige hundert Marker wären! Man könnt's so gut gebrauchen! Da denkt einer an kein Verfall, und träumt von Vergrößerung des Betriebes und im Zusammenhang damit von erhöhten Jahreseinnahmen. In Folge möchte man sich manches gönnen an behaglichem Komfort. Eine hübschere, gesündere Wohnung könnte man haben. Es braucht nicht so mit dem Wertschöpfungsgelbe geknabert zu werden. Man würde sich besser anziehen, mehr mitmachen. Der Junge müßte auf eine höhere Schule, das Mädchen sollte in eine hochheine Pension. Oder es geht ein tiefer Seufzer: Wenn man so mit einem Male aus der alten, dummen Schulden herauskäme! Ja wenn — wenn — wenn! Wie sie alle aber auch sinnen und hoffen, sie bringen's irgendwie auf eine Weise: Geld und Glück. Die alte Schulweisheit sagt freilich, Geld allein mache noch nimmer glücklich. Ueber den jüdischen Wohlthäter dieses Wortes braucht nicht weiter geredet zu werden. Aber man weiß auch, man empfindet es ganz instinktiv: Geld beruhigt! Gustav Freytag bezeichnete zwar „alle weltlichen Zustände zum Äußersten“ als einen „unmäßigen Völlerei“; allein, man kann hinter seinem Geld und Gut ein recht wohlgehaltenes und unabhängiges Leben führen und hegen. Man braucht um des lieben Wohlthates willen keine Ungeländnisse zu machen, die dann gretlich auf die Seele brennen. In was für die, gewöhnliche Frömmigkeit sind schon trübe, hoffnungslose Geister geraten — sie mühten ans rühre Gekörwerden denken! Gatten nicht genug von diesem gewichtigen Wammon, um erst einmal in Ruhe ihre Gaben und Talente anzuheben zu können. Und als dann genug gearbeitet worden war, um mehr den inneren und eigentlichen Lebensstreben nachgehen zu dürfen, da war's halt zu spät; da hatte das Alter seine grämlichen Furchen gezogen. Geld, wenn man es richtig und tüchtig anzuwenden vermag — eine prächtige Sache. Es legt dem charaktervollen Menschen eine Verpflichtung auf. B. Auerbach meinte: „Geld schon auszugeben ist eine Kunst“. Es gibt aber auch in dieser Beziehung viel Altkantanten. Manche ist sein Geld zum Unglück geworden, weil er ein schwacher und fauler Mensch war.

— In der Kammer der Handelskammer Dresden, Oststra. Allee 9 kann ein von dem Handelskammerpräsidenten bei dem Kaiserlich Deutschen Generalkonsulat in St. Petersburg, Herrn D. Goebel, erstatteter Bericht über die Volkswirtschaft des Ostsibirischen Sibiriens ums Jahr 1909 eingesehen werden.

— Der Ostmarkt des Landes-Ostbauvereins für das Königreich Sachsen wird in diesem Monat wegen großer Zerstörung auf vier Tage ausgedehnt und findet somit vom Mittwoch, den 19. bis mit Sonnabend, den 22. dieses Monats, in der Neustädter Marktstraße (Galerie) statt.

— Wichtig für alle Inhaber von Wertpapieren ist das Staatsblatt vom 12. Oktober, da nach dem Kurstande der Wertpapiere an diesem Tage das Einkommen aus Staats- usw. Papieren bei der Steuerdeklaration festzustellen ist. Den Interessenten ist daher zu empfehlen, die Kursblätter vom 12. Oktober auszuscheiden und anzubewahren.

— Zum 18. Oktober. 97 Jahre sind dahingegangen seit jenen gewaltigen Kämpfen auf Leipziger weiten Fluren, die den Grundstein legten zum neuen deutschen Reich. Die Ruhmestaten der Befreiungskriege sind es gewesen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen nicht mehr einschlummern ließen. Folgte auch mit dem Abbruch des Wiener Kongresses adermals Zeiten alten deutschen Glends, so war es doch einige Jahrzehnte später der Tag von Sedan, der die deutsche Nation und Größe wieder zu neuer Herrlichkeit ersehen ließ. — Am 18. Oktober gilt es auch eines Sieghelden zu gedenken, der am Jahrestage der Leipziger Schlacht im Jahre 1831 zur Welt kam und dessen stolze rechtehastige Siegesrieds-Gestalt leider zu früh ins Grab sank: Kaiser Friedrich, des edlen Daiders auf Deutschlands Kaiserthron. Geht auch die Zeit unaufhaltsam über all die Zeitgenossen hinweg, so bleibt doch Kaiser Friedrichs Andenken in unseren Herzen unverwischbar.

**Die Volkszählung.** Die aller 5 Jahre wiederkehrenden Volkszählungen müssen namentlich in den größeren und mittleren Städten von langer Hand vorbereitet werden. Mit der am 1. Dezember dieses Jahres stattfindenden Volkszählung soll, wie schon 1905, wieder eine Wohnungszählung verbunden werden. Um die gesamten Zählungsgeschäfte ordnungsmäßig durchzuführen, werden schon vorher verschiedene Vorbereitungen nötig. Insbesondere ist die Zahl der vorhandenen Wohnhäuser und der darin befindlichen Haushaltungen festzustellen, denn erst dann ist es möglich, die Einteilung in Zählbezirke vorzunehmen, den Bedarf an Zählern festzustellen, die Haushaltungskisten vorzubereiten usw. Es ist zu erwarten, daß die diesjährige Einwohnerzahl die gestellten Fragen mit der unbedingten notwendigen Vollständigkeit und Gewissenhaftigkeit beantworten wird. Vollständige und genaue Antworten kann aber jeder schon um deswillen unbedenklich geben, als das gesamte Material, das bei der Volkszählung gewonnen wird, lediglich statistischen Zwecken dient. Namentlich werden auch irgendwelche Auskünfte über den Inhalt der Listen an niemand erteilt.

**Achtung! Falsches Geld!** In den letzten Tagen sind in Leipzig wieder falsche Ein- und Zweimarkstücke in den Verkehr gebracht und angehalten worden, deren Herkunft noch nicht bekannt ist. Das Einmarkstück besteht aus einer Zinnlegierung und ist leicht verfilbert. Es trägt das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1903. Das Zweimarkstück ist aus einer Zinnbleilegierung durch Guß in einer noch einem echten Stück gefertigten Form hergestellt. Die Eingussstelle befindet sich am Rande ober dem Worte König. Das Falschstück trägt das Bildnis des Königs Wilhelm II. von Württemberg, das Münzzeichen F und die Jahreszahl 1904.

**Zur Warnung** für solche, die glauben, sich mit Zeitungen Scherze erlauben zu können! Wegen falscher Information eines Redakteurs, der daraufhin eine Geldstrafe erhalten hatte, hat das Schöffengericht Augsburg den Gewährungsmann in dieser Sache wegen Verleumdung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte hat den Redakteur schon früher einmal eingekerkert. Das Gericht bemerkt ausdrücklich, die Handlungsweise des Verurteilten müsse um so schärfer geahndet werden, weil sich der Redakteur unbedingt auf seine Gewährsmänner verlassen müsse.

**Der Elektrizitätsverband Gröbba** wird, wie aus von informierter Seite geschrieben wird, in nächster Zeit seinen Fortschritt berichten. Bei der Größe und Eigenart des Gröbber Unternehmens dürfte von allen Seiten den Entschliessungen des Vorstandes mit einiger Spannung entgegen gesehen werden, und wir glauben daher im Sinne unserer Leser zu handeln, wenn wir über das berichten, was wir gedrückt haben. Bei der Beleuchtung will man für alle Anschläge möglichen Umfanges recht bismere und wohlfeile Bedingungen stellen, um auch dem kleinen Manne die Wohltaten des elektrischen Lichtes zugänglich zu machen. Der eine 32-kerzige Metallstrahl- oder 2-fache Lampen mit einem sogenannten Wechselschalter anfallt, der bewirkt, daß entweder die eine oder die andere Lampe brennt, soll daher monatlich, sofern er die Lampen ordnungsmäßig brennt, wenn er wirklich Beleuchtung braucht, 1,20 Mk. bezahlen, das dürfte sehr billig sein; man will aber sogar soweit gehen, daß man am 1. Juni und am 1. Juli mit Rücksicht darauf, daß im Hochsommer ja sogar wie gar kein Licht gebraucht wird, nichts erhebt. Da in untergeordneten Räumen Lampen mit geringerer Leuchtstärke genügen, so sollen unter Umständen dort an Stelle einer 32-kerzigen Lampe, zwei 16-kerzige Lampen benutzt werden dürfen. Derartige Vorschlagszahlungen will man auch dann gestatten, wenn zwei, drei oder vier unabhängige 32-kerzige Lampen oder zweimal je zwei Lampen mit Wechselschalter angeschlossen werden. In dem Falle beträgt die Monatsgebühr 2,40, 3,60 oder 4,80 Mk. Straßenlampen werden bei halbmonatlicher Benutzung je 16 Mk. bei ganznächtlicher Benutzung je 24 Mk. — kosten. Angelegtere Lichtanlagen erhalten Elektrizitätszähler, bei ihnen werden pro Kilowattstunde Verbrauch 40 Pfg. berechnet und bei mehr als 600 Verbrauchsstunden Abatte gewährt. Die kleinen Motoren sollen mit Zeitählern versehen werden, die die Benutzungzeit feststellen. Eine Betriebsstunde eines 1 PS-Motors kostet 20 Pfg., die eines 1/2 PS-Motors 10 Pfg. Größere Motoren werden mit Kilowattstundenzählern ausgestattet werden und es wird für sie die Kilowattstunde mit 20 Pfennigen als Grundpreis berechnet werden, während von der 601. Benutzungsstunde an Ermäßigung des Preises eintritt. Für Großabnehmer kommen Sonderverträge in Betracht, bei denen unter Berücksichtigung der besonderen Betriebsverhältnisse ganz erheblich billigere Preise gewählt werden können. Selbstverständlich müssen die dabei eintretenden Preisnachlässe einen sachlich und wirtschaftlich zu begründenden Sinn haben, der meist darin zu finden ist, daß die langen Benutzungsjahre der Motoren in solchen Anlagen eine sehr viel bessere Ausnutzung der hergestellten Anschlußleitungen gestatten als andere Anschlüsse. Schließlich ist noch im Tarif die mietweise Ueberlassung von Motoren vorgesehen und zwar zu sehr mäßigen Preisen. Es kostet z. B. die Ueberlassung eines 1 PS-Motors monatlich 4 Mk., die eines 5 PS-Motors 8,50 Mk.

Am 7. Oktober hat der Bezirksauschuß der Königlich-königlichen Amtshauptmannschaft Meissen seine alljährliche Studienreise unternommen, der sich diesmal auch ein großer Teil der Bev. -sammlung angeschlossen hatte. Zuerst wurde die Ausstellung elektrischer landwirtschaftlicher Maschinen in den Räumen der Technischen Hochschule zu Dresden besucht. Nach eingehendem Vortrage des Ober-Ingenieurs Beckenkamp vom Sachf. weilt in Niederschlag, besah man sich in die Anstaltsgeschäfte, wo Dreschmaschinen, Schleifmaschinen, Räberschn., Wellmaschinen, Särotmähln., Wellenmaschinen, Zerkleinerer, Waschmaschinen, Tauch- und Wasserpumpen und ähnliche landwirtschaftliche Geräte in bunter Reihe aufgestellt standen. Der Besuch der Ausstellung bietet namentlich dem Landwirt viel Interessantes; außerdem läßt sich damit die Verstärkung der Fabrikation der Maschinen verbinden, nachdem sich das Sachf. vertritt, daß den zum Betriebe der ausgesellten

Maschinen erforderlichen Strom liefert, bereit erklärt hat, den Betrieb im Niederschlag Werke nach Anfrage bei der Verwaltung jederzeit vorzuführen und dazu auf Wunsch einen erläuternden Vortrag durch seine Ingenieure halten zu lassen. Nachmittags besah man sich nach dem neuen städtischen Vieh- und Schlachthof, der in seiner großartigen Anlage den Anforderungen der modernen Hygiene in gleicher Weise Rechnung trägt, werden Anschauungen des heimlichen Kraftempfindens. Insbesondere bietet die scharfe Trennung des Lantes oder Kraftverlustverdächtigen Viehes von den reinen Tieren, die Größe der Luft- und Lichtzufuhr Hüllen und die zweckmäßige Organisation der großen Anstalt eine sichere Gewähr für eine den Ansprüchen der modernen Hygiene in jeder Weise entsprechende Versorgung des Dresdener Fleischmarktes. Andererseits darf auch nicht vergessen werden, daß eine derartige Viehanlage zur Gewinnung und Unterhaltung große Summen verschlingt und daß durch die Erhebung der zu ihrer Deckung erforderlichen Gebühren eine erhebliche Verteuerung des Fleisches bedingt wird. Inmerhin läßt sich sagen, daß die durch die trefflichen Einrichtungen gesicherte Zufuhr gesunden Schlachttviehs und einwandfreie Fleischbehandlung schon eine erhebliche Verteuerung ausgleicht.

**Öffentliche Stadtgemeinderats-sitzung** am 13. Oktober. Der Vorsitzende, Bürgermeister Kahlberger, eröffnet kurz nach 1/7 Uhr die Sitzung. Entschuldig sind die St. M. Görner und Kronsold und St. V. Tschaschel. Unter geschäftlichen Mitteilungen gibt der Vorsitzende bekannt, daß die vom St. V. Mehlis beantragte Inhallierung einer Lampe an der Töpfergasse bereits am 28. August vorgenommen worden ist. Vom Wöbelfabrikanten Weinhold ist der diesjährige Befehl eingegangen, daß sich kein früher eingereichtes Gesuch um Ueberlassung von Gemeindegelände erledigt habe. Der Gemeindegewinnverein ladet das Kollegium zu seinem am Freitag, den 21. Oktober, im Hotel Adler stattfindenden Jahresfest ein. Weiter regt der Vorsitzende an, sich über die Benennung der Straße an der neuen Schule schlüssig zu werden. Er schlägt vor, diese „Neue Schulstraße“ zu nennen und die jetzige Schulstraße „Alte Schulstraße“. Es wäre jedoch auch erwünscht, daß die alte Bezeichnung „Geizinge“ bestehen bleibe. St. M. Dinnsdorf möchte letzteren Namen erhalten wissen, während St. V. Wehner darauf hinweist, daß jetzt vielleicht die frühere Anregung des Gesangsvereins „Liedertafel“, dem demährten Kantor Zebler ein bleibendes Andenken dadurch zu sichern, daß man eine Straße oder einen Platz nach ihm benennt, benützlich zu werden könne. St. M. Bretschneider beantragt, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu bringen, zumal heute mehrere Vertreter fehlen, die eventuell auch neue Anregungen bringen könnten. Sodann wird die Deputation beauftragt, das Vorschlag in der Struth untersuchen zu lassen. Das Schloß daselbst ist jetzt infolgedessen von Vorteil, als später der Saft wieder im Steigen begriffen ist. — Vom diesjährigen Gießereiverein wird ein Schreiben verlesen, nach welchem derselbe um die Vermittlung eines Stadterpreises nachsucht. Der Vorsitzende teilt hierzu mit, daß hierfür in früheren Jahren 20 Mk. bewilligt worden seien. Nachdem sich St. V. Frühauf dafür erklärt hat, wird fraglicher Betrag einstimmig bewilligt. — Auf die Aufschrift auf Abbruch der vormals Heinrich Vogel'schen Bäckerei sind mehrere Angebote eingegangen, welche zur Verlesung gelangen. Die Deputation schlägt vor, auf das Angebot der hiesigen Firma Bertholdi u. Buchardt zuzufolgen, welche 400 Mk. für die gesamten Gebäude bietet. Bei Beratung dieser Angelegenheit verläßt St. V. Bertholdi einstimmen das Zimmer, und erklären sich die St. M. Bretschneider und Dandorf mit dem Vorschlag einverstanden, welcher sodann einstimmig zum Beschluß erhoben wird. — Für die diesjährigen Stadtv. ordneten-Ergänzungswahlen (die St. V. Vertholdi, Trepte, Fische und Fischmann Hildebrandt (beiden diesmal an) macht sich die Wahl eines Ausschusses nötig. Der Vorsitzende fragt, ob dieser per Stimmentzettel oder durch Jurat gewählt werden soll, worauf St. M. Bretschneider Stimmentzettelwahl beantragt. Aus derselben gehen aus der Mitte des Kollegiums die St. V. Vertholdi mit 11, Fische mit 10 und Trepte mit 7 Stimmen, aus der Bürgerschaft Töpfermeister Starke mit 9 und Uhrmachermeister Nicolai mit 4 Stimmen hervor. Außerdem erhalten Privatrat Gerlach und Restaurateur Wäge je 3 Stimmen. Die drei zuerst Gewählten nehmen das Amt an, während jene zwei aus der Bürgerschaft befragt werden sollen. — Materialwarenhändler Heintze beabsichtigt, einen Schuppen zu bauen. Die Hochbaudeputation hat sich mit dem eingereichten Gesuch beschäftigt und schlägt vor, irgendwelche Bedingungen nicht zu stellen, womit man einverstanden ist. — Bezüglich der Abänderung des Ortsstatuts der Stadtgemeinde einigt man sich dahin, in Zukunft bei den Stadtverordneten-Ergänzungswahlen anstatt 2 unanlässige Ergänzende deren drei zu wählen, damit jedes Jahr die Wahl eines solchen vorgenommen werden kann. — Außerhalb der Tagesordnung macht St. V. Fische darauf aufmerksam, daß früher beschlossenen worden sei, wichtige amtliche Bekanntmachungen außer im Wochenblatt auch an der Plakatstapel am Rathaus bekanntzugeben, was bei der diesjährigen Hauptübung der Pflichterwählung nicht geschehen sei. Infolgedessen hätten verschiedene Einwohner, welche nicht Leser des „Wochenblattes“ sind, verkannt, zu dieser Uebung zu gehen. Der Vorsitzende teilt hierzu mit, daß dies bisher immer besolgt, diesmal aber vergessen worden sei. Sodann regt St. V. Fische noch an, bei den Stadtverordnetenwahlen die Konvergenz, wie bei der Reichs- und Landtagswahl üblich ist, einzuführen. Dürft ist jedoch keine Stimmung vorhanden und meint der Vorsitzende, daß diese wichtige Neuerung wohl eines besonderen Antrages bedarf, um mit auf die Tagesordnung gesetzt werden zu können. — Hierauf wird in gleicher Sitzung über die nachweise Ueberlassung eines Teils der alten Schule beraten.

**Zu der am Sonntag, den 6. November stattfindenden Kirchenvorstandswahl** werden Eintragungen in die Wahlliste nur noch bis nächsten Donnerstag vollzogen. Von nächsten Freitag ab liegt dieselbe 14 Tage lang, also bis Freitag, den 4. November auf hiesiger Kreisregistratur zur Einsichtnahme der Beteiligten aus. Näheres über die Wahl ist aus den diesbezüglichen Bekanntmachungen in den N. 116 und 121 dieses Blattes zu erfahren.

**Was man an den Kindern tut.** Das geht den ganzen Tag zu gut. Desgleichen sei nochmals auf das morgen Dienstag stattfindende 1. Stiftungsfest des Verbandes Wilsdruff der Sächsischen Freischule aufmerksam gemacht. Der Verein gewinnt nicht nur zur Christbesüderung dieser hiesiger Einwohner verwendet und ist schon aus diesem Grunde eine zahlreiche Beteiligung zu erhoffen.

**Bei den im August d. J. stattgefundenen Wettinbundesfesten** erhielt Herr Bäckereimeister Otto Kost, hier folgende Preise: Aus Feinschokolade „Deimat“ freihändig (175 Meter Entfernung) 1 Ehrenpreis im Werte von 40 Mark, auf Standsweise (175 Meter Entfernung), Meister-Serie (3 Schuß 59 Ringe auf 20er Ringscheibe), in bar 150 Mark, auf Feldschießscheibe „Sachsen“ (300 Meter Entfernung) freihändig, in bar 20 Mark, auf Punktscischeibe (175 Meter Entfernung) freihändig, eine silberne Medaille.

**Am Freitag abend** versuchte ein gutaussehender, etwa 30 Jahre alter Mann sich bei **Niederwiesa** in der Erde zu ertränken, nachdem er im Restaurant „Bahnhofshaus“ mit einer Pilschuld durcheinander war. Er wurde von Fischern wieder ans Land gebracht. Der Bewußtlose kam später wieder zur Besinnung, doch verweigerte er jede Auskunft. Es wurde seine Ueberführung in Wilsdruff Krankenhaus angeordnet.

**Das Freiburger Landgericht** verhandelte gegen den am 22. August 1870 in Brand bei Zwilckan geborenen früheren Gerichtsvollziehergehilfen, den jetzigen Schankwirt Max Arno Schreiner und dessen am 12. August 1867 geborene Ehefrau Auguste Clara geb. Winkler aus Kötzting. Es wurde beiden zur Last gelegt — nachdem am 1. April 1904 der Gasthof zu den Linden in Grund der Zwangsverwaltung übergeben worden war — Fahrverweigerung Müller aus Tharandt beantragt zu haben, am 4. Osterfeiertag mit einem Möbelwagen nach Grund zu kommen und einen Teil des zugehörigen Inventars wegzufahren, obwohl sie wüßten, daß die Sachen ihnen nicht gehörten. Junge Bauemann aus Dresden, der die Verhandlung unentschieden verläutete, wurde mit 50 Mark Geldstrafe, im Falle Inabbringlichkeitssalle 10 Tagen Haft, bestraft. Das Urteil, das am 8. Uhr abends bekannt gegeben wurde, lautet: Der Angeklagte Max Arno Schreiner, der zurzeit die ihm vom Schwurgericht wegen Urkundenfälschung auferlegte dreimonatliche Gefängnisstrafe verbüßt, wird zu weiteren 7 Monaten Gefängnis wegen Unterschlagung, Untreue und Pfandverletzung verurteilt, auch werden ihm die Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt. Dagegen wurde seine Ehefrau unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

**Da sich in Neffen** schon längere Zeit ein Mangel an Arbeiterwohnungen fühlbar macht, und um den Wegzug der Arbeiter nach den umliegenden Dörfern zu verhindern, beschloß das Stadtverordneten-Kollegium die Gründung einer Baugenossenschaft und die Genehmigung der Zeichnung von 1/2 Genossenschaftsanteilen seitens der Stadt. Die übrigen Genossenschaftsanteile sollen zu 1/2 von den Arbeitern (Mitgliedern des Mietervereins, der Mietsmitglidern) und 1/2 von den Arbeitgebern angedeckt werden. Jeder Baugenossenschaftler hat einen Anteil von 100 Mk. bar einzuzahlen, doch sollen sich auch mehrere Arbeiter zu einem Anteil zusammenkommen können. Die Beilegung soll durch die Sächsische Landesbank zu 3 bis 3 1/2 Prozent bis 30 Prozent des Wertes gesichert. Das Areal zu den Wohnungen hat sich der Stadtrat gedacht am Kronberg (Reißner Str.), das alte Schulgarten-areal und die Verlängerung der oberen Bahnhofsstr. vom Schulgrundstücke bis zur Freiburger Straße.

5.  
500  
100  
500  
300  
200  
1451  
2456  
5077  
7012  
9392  
1076  
1942  
3065  
4967  
Ja  
S  
a  
in  
Z  
empfehl  
ff. S  
an un  
B  
W

5. Klasse 158. Kgl. Sächs. Landeslotterie.

Ziehung am 14. Oktober 1910. 50000 Mark auf Nr. 107375. 10000 Mark auf Nr. 9279 49706. 5000 Mark auf Nr. 21817. 3000 Mark auf Nr. 2427 8883 8480 15822 24141. 24986 35014 44505 45485 51617 55083 66716. 58361 66290 68911 71506 73510 74304 77822. 80627 84241 87152 91899 94067 94558 102690. 106746 107687. 2000 Mark auf Nr. 1370 5566 14537 17196 20977. 24678 30040 35879 36606 41093 41537 43956. 47591 53391 53993 56386 58080 73144 80798. 81380 95618 96123 97846 102597 104054. Gewinne zu 1000 Mark. Nr. 549 855 2208 2486 4532 5113 6738 8922. 14511 14543 18407 16488 16670 20458 20720 22575. 24560 26623 30444 36126 39037 43529 44834 49391. 50773 54138 61104 61998 66504 68575 68783 69119. 70129 70485 80758 81617 86150 89942 91200 92350. 93921 97129 98763 99013 103947 104340 107511 107617 109330 109469. Gewinne zu 500 Mark. Nr. 1543 3965 5824 10525 12492 15008 16921. 19427 20223 21209 21948 22503 24029 26496 29305. 30653 35486 36716 38241 40418 43935 46087 47770. 49673 52332 57231 59943 61438 63097 68814 72389.

Ziehung am 15. Oktober 1910.

200000 Mark auf Nr. 108899. 5000 Mark auf Nr. 81574. 3000 Mark auf Nr. 10103 22527 89480 89863 45253. 51414 52339 55513 63362 65986 66021 90593. 91005 93980 95601 96484 101349 104316 105697. 106386. 2000 Mark auf Nr. \*2725 6263 7601 8601 15692. 15859 16588 16911 17638 19456 25720 25737. 28754 33398 35065 36937 37099 45666 59291. 60681 60886 66251 70794 76450 81462 90798. 97127 97490 102000. Gewinne zu 1000 Mark. Nr. 77 2072 11656 17598 19101 20812 24073. 24820 27223 29431 30201 32252 32723 34890 37733. 42768 47054 47262 48733 49340 52454 56050 57452. 57887 58491 64148 66443 67702 88629 69838 73543. 76107 76231 76632 77905 78407 79516 83106 83114. 83172 83676 84752 84848 86571 92856 93128 93212. 94084 96628 98871 109546. Gewinne zu 500 Mark. Nr. 857 1137 2623 4053 6679 674 10779 10821. 11926 13015 13996 14067 15200 15318 17121 18507. 18518 19486 20809 20960 21169 23487 24487 25182. 26116 26186 26784 30319 31553 31970 33825 34076. 35095 41792 49588 50466 51611 57709 58005 61533.

Ziehung am 16. Oktober 1910.

61862 62646 66783 68660 69084 71165 72410 72475. 73620 76254 76489 79263 79993 80948 84800 85121. 85906 88913 92082 92629 92682 94836 97284 99029. 100126 101206 109440. In die Kollektion des Herrn Verh. Wilhelm Wilsdruff fielen folgende Gewinne: je 300 Mk. auf Nr. 6291 (298 57222 und 57223). In die Kollektion des Herrn Kohl-Ressold fielen folgender Gewinn: 300 Mk. auf Nr. 29360.

Kunst, Wissenschaft und Literatur. Wochen-Spielplan der Dresdner Theater. Kgl. Opernhaus: Dienstag Die Stimme von Peter. Mittwoch Samson und Dalila, Donnerstag Der Jägerbaron, Freitag I. Einöde, Sonntag Seite B (politische Mißlung: Geschwister Darrison), Sonnabend Eugen Onegin, Sonntag Siegfried, Montag Die Poëme, Kgl. Schauspielhaus: Dienstag und Montag Die Stützen der Gesellschaft, Mittwoch Ysbrand, Donnerstag Sonntag, Freitag Der verlorene Vater, Sonnabend Cocotolan, Sonntag Ayril-Ayril.

Kirchennachrichten. Mittwoch, den 19. Oktober. Wilsdruff. Vorm. 9 Uhr Seichte und heil. Abendmahl. Sora. Vorm. 9 Uhr Herbsthochbrennstation. (Kumulationen möglichst tags vorher erbeten.)

Jahrmarkt- Renner

Die Herbstmode. und auch die Wintermode 1910/11 geben der Straussfeder auf dem Damenhut weitesten Spielraum! Ich liefere Straussfedern schwarz oder in jeder beliebigen Farbe vollkommen fertig zum Garnieren auf den Hut in jeder Preislage je nach Länge und Breite. Schöne Federn 50 cm lang, 18 cm breit 6— Mk., 20 cm breit 10 Mk., 25 cm breit 20 Mk., 30 cm breit 30 Mk., 60 cm lang, 30 cm breit 60 Mk. und höher. Versand per Nachnahme. Langjähriges Renomme bürgt für beste Bedienung. Hermann Hesse, Dresden seit 13 Jahren Scheffelstrasse 10/12.

Von der Schulfeier noch zu haben: Offizielle Ansichtspostkarten-Serie 5 Stück 40 Pfg., einzelne Karte 10 Pfg. und das offizielle Gedenkblatt a 20 Pfg. Wochenblatt für Wilsdruff, Zellaer Str. 29.

Viele Tausende. verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekanntesten Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustia 1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militärärzter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrentinnen-Seminar. 16. Das Lyceum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichtsauforderungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen. Sonnens & Haachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam, SO.

Kakao a Pfd. 1 Mk. bis 2,40 Mk. Schokoladen a Pfd. 0,90 Mk. bis 1,60 Mk. Kaffees in den feinsten Mischungen empfiehlt Hugo Busch.

frische Lachsheringe und Bücklinge sind wieder eingetroffen bei Otto Bräuer, Hofenstraße. Zur Herbstsaat empfiehlt zu billigsten Preisen rohes Knochenmehl Knochenmühle Tanneberg.

Feinsten goldhellen Scheibenhonig sowie garantiert reinen Schleuderhonig empfiehlt billigst Alfred Pietzsch. Starke Giftweizen die Löwenapotheke. Weizen z. Vergiften wird angenommen.

Büchel, Büfeln, Mitesser, unreine Haut verschwinden überraschend schnell, wenn man das Gesicht mit Wol-Seeand-Mandelfleie wäscht. Ein erprobtes Mittel! Stets zuverlässig und nie versagend. Überall bekannt! Stets gelobt! Machen Sie sofort einen Versuch! Sie werden erstaunt sein über die Wirkung. Preis 1 Mark. Bestehen Sie aber auf Marke „Aok“, da oft minderwertige oder wertlose Nachahmungen gegeben werden. Überall zu haben. Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Zur Kirmes empfehlen unsere rühmlichst bekannten Beerenweine als ff. Obst-Rosier, a Etr. — 50 ff. Heidelbeerenwein, süß, a Etr. — 50 (ärztlich empfohlen) ff. Johannisbeerenwein, rot, a Etr. — 60 ff. Erdbeerenwein, rot, a Etr. — 75 an uns unbekannt Besteller gegen Nachnahme. Versand in 10 Etr.-Korbschichten. Preislisten unser anderer Artikel gratis und franko.

Don Freitag, den 21. d. Mts. ab, stelle ich wieder einen großen Transport vorzügliches Ostfriesisches Milchvieh v. Sprungfähige Bullen zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf. Hainsberg, Emil Kästner. Tel.: 800 Amt Druben. Volkshaus Nr. 96.

Persil das moderne Waschmittel wäscht in halber Zeit, billigt im Gebrauch, Unschädlichkeit garantiert. Henkel & Co., Düsseldorf, auch Fabrikanten von Henkel's Bleich-Soda.

Ich bin mit einem Transport echter, hochtragender, sowie frischmelkender pommerischer Milchkuhe eingetroffen und stelle dieselben billigst zum Verkauf. Richard Nebel, Braunsdorf. Welch edelgedenkende Herrschaft nimmt ein kleines Kind zu eigen an oder in billige Pflege. Off. unt. N. O 156 an die Exp. d. Bl. erb. Eine Wohnung 2 Stube, Kammer, Küche u. Badest. (Wasserleitung) ver 1. Januar 1911 an ruhige einzelne Leute zu vermieten. Freiburger Str. 58.

Millionen. Waschen sich nur mit der Stedenserd-Peresilweife! Seife von Bergmann & Co., Nudendal. Gebrauchsanweisung: Stedenserd, denn es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Mitesser, Pimpfen, Flechten, Pusteln, Blüte des Gesichtes etc. a Stück 50 Pfg. bei: Paul Altsch, sowie Otto Fünff, Süd Ostf.

Pferde werden mit Apparat schnell und sauber geschoren bei Richard Lossner, Schmiedestr., Wilsdruff. Achtung! Brunnenbauer. Berl. mein sämml. Brunnenbauwerkzeug Flow, Seil, 2 Kübel, Bohr. Carl Weiß, S. o. 14 Nr. 37.

Mägde, Grobknechte, Pferdeknechte, Mittelknechte, Pferdejugen. Sucht Bernhard Pollack, Stellendermittler, Wilsdruff, Markt 13, im Hause Hotel Adler. — Telefon Nr. 5.

Zwei Wohnungen 1. Etage, 2 Stoben, Kammer, Küche und Zubehör, eventuell auch Garten; eine kleine Dachwohnung an einzelne Leute zu verm. Freiburger Str. 112. Hierzu eine Stellage.

# Aktien-Bierbrauerei Meissner Felsenkeller in Meissen

empfiehlt ihre nur aus feinsten Rohmaterialien erzeugten, reinschmeckenden und daher sehr bekömmlichen

## Einfach-, Lager-, Pilsner und Bayr. Biere.

Alkoholarm, stark kohlenstoffhaltig, daher sehr erfrischend.

### Meissner Dombräu.

Aerztlich empfohlen für Blutarme und Reskonvaleszenten.

Beste Ersatz für sog. alkoholfreie Getränke.

# Sonntag bei Alsberg

Montag, Dienstag

zum Jahrmarkt in Dresden.

Ich habe heute die Praxis des Herrn Sanitätsrat Dr. Starke übernommen und mich in seinem Hause, Dresdnerstrasse 237B als

### praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

niedergelassen.

Wilsdruff, den 14. Oktober 1910.

Fernsprecher No. 40.

### Dr. med. Curt Bretschneider.

Zugelassen zum Krankenkassen-Verband.

Sprechstunden: 8-9 Uhr vorm. und 12-1 Uhr mittags, Sonntags nur von 12-1 Uhr mittags.

## Sächsische Sechschule Wilsdruff.

Dienstag, den 18. Oktober 1910, findet im Hotel „weißer Adler“ unser

### Stiftungsfest

statt. Es besteht in Konzert der vollzähligen Stadtkapelle unter gütiger Mitwirkung des Männergesangsvereins „Sängerkranz“ und darauf folgendem

### Ball.

Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir alle Mitglieder, Freunde und Gönner freundlichst ein

Eintrittskarten a 30 Pfg. sind zu haben bei allen Vorstandmitgliedern und bei Herrn Gastwirt B. Wiegelt (Hotel Adler).

### Gasthof Grumbach.

Zum Kirchweihfest, Sonntag, den 23. Oktober, von nachm. 3 Uhr ab starkbesetzte Ballmusik.

Montag, den 24. Oktober, abends 7/8 Uhr

### Grosses Extrakonzert

von der gesamten Wilsdruffer Stadtkapelle wobei mit d. v. Speisen und Getränken aufwarten und heute schon ganz ergebenst einladen

Paul Bohr u. Frau.

## Freimaurer-Institut,

Lehr- u. Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-Striesen.

Die Anstalt ist keine private, sondern eine öffentliche Realschule (Fr. Willigenbergstr. 18), zu deren Besuche nicht allein Söhne von Freimaurern berechtigt sind; sie nimmt nur solche Knaben auf, die körperlich und geistig gesund und sittlich wohlgezogen sind. Das Institut ist das vollkommenste und besteinrichtungen (2 1/2 Millionen Mark Baukosten) Deutschlands und wird den Eltern, die ihre Söhne nach auswärts auf die höhere Schule und in Pension geben müssen, zur Beschäftigung empfohlen. — Der Eintritt eines Knaben erfolgt am besten zu Ostern, und zwar in die unterste Klasse nach einer 4-jährigen Volksschulvorbereitung.

Aufnahmebestimmungen und erläuternde Schriften liegen unentgeltlich zur Verfügung.

Prof. Dr. Friedrich, Direktor.

## Lose zur 1. Geldlotterie

zum Besten der Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung

à 1 Mk., sowie Serien verkauft

die Expedition des „Wochenblatt für Wilsdruff“, Z.-Maerstraße 29, u. unsere Zeitungsaussträger in Grumbach, Klipphausen u. Kautbach.

Anlässlich unserer Vermählung und Einzugs sind uns von nah und fern durch Wort, Schrift und heilige Geschenke so zahlreiche Beweise der Liebe und Ehre entgegen gebracht worden, das wir uns gedrungen fühlen, hierdurch unsern

### herzlichsten Dank

auszusprechen Dank auch der lieben Jugend von Blankenstein und Kautbach für die schönen Ehrenpforten.

Alfred Faust u. Frau Elisabeth geb. Bichlig.

Für die vielen Beweise wohlthuender Liebe beim Tode und Begräbnis unseres treuherzigen Vaters

### Ernst Hermann Schreiber

sagen wir allen hierdurch

### unseren herzlichsten Dank.

Lampersdorf, den 15. Oktober 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Ausverkauf!

Filzschuhe — Tuschschuhe — Filzpantoffel

zu Fabrikpreisen wegen Aufgabe des Artikels.

Eduard Wehner, am Markt.

## Sonnenlampe,

beste und billigste elektrische Glühlampe, ca. 75 % Stromersparnis — grösste Haltbarkeit.

Erhältlich bei

Arthur Geitner, Meissen, Gerbergasse 2. — Telefon 600.

Verkauft für Wilsdruff:

Hennig & Co., Zellaer Strasse 35.

## Zur Feldmäuse-Vertilgung

empfiehlt

### starken Strohmin-Weizen,

sowie

### Schwefelkohlenstoff

nebst Verteilungs-Apparaten

die Drogerie

### Paul Klebsch.

Schöne

## Vollheringe

10 Stück 40 Pfg., Mandel 60 Pfg.,

empfiehlt

### Alfred Pietzsch.

Täglich frischen

### Apfelmost a Liter 30 Pfg.

empfiehlt

### Obst- u. Beerenweinkellerei,

Parfiroge.

## Gewerbe-Verein

Wilsdruff.

Die Mitglieder werden ersucht, sich bis spätestens den 20. d. Mts. in die Wählerliste zur Kirchenvorstandswahl einzutragen.

Der Vorstand.

## Gasthof zu Mohorn.

Dienstag, den 18. Oktober 1910:

Auf vielseitig. Wunsch nochmals Gastspiel des

### Welt-Kino-Theaters

mit vollständig neuem Programm.

Nachm. 5 Uhr: Kindervorstellung.

Abends 8 Uhr: Hauptvorstellung.

Eintritt 30 und 20 Pfg.

Kinder die Hälfte.

Es ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

E. Jehmlitz.

NB. Zur Abendvorstellung haben Kinder keinen Zutritt.

### Letzte Woche Ausverkauf.

Dresdner Strasse 59/60.

Kästen, Reale, Schränke, Waren.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 122.

Dienstag, 18. Oktober 1910.

**Lebensprüfung für Gemüt und Verstand.**  
Wenn ein Adler gegen dich steht, tu, als hättest du's nicht gezährt;  
Er wird es in sein Schuldbuch schreiben und dir nicht lange in Debet bleiben.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 17. Oktober.

Anlässlich der nächsten Jahr stattfindenden internationalen Hygiene-Ausstellung werden große sportliche Wettkämpfe in Dresden abgehalten, die von allen Nationen besucht werden sollen. Unter anderem ist nunmehr endgültig beschlossen worden, nunmehr das dritte akademische Olympia im Rahmen der Hygiene-Ausstellung zu veranstalten. Als Tage wurden der 8. und 9. Juli 1911 in Aussicht genommen.

Einen nachahmenswerten Beschluss hat in Pirna der Militärverein „Eintracht“ gefasst. Er will von der üblichen kostspieligen Feier seines alljährlichen Stiftungsfestes absehen, dafür aber alle Jahre eine größere Summe zur Unterstützung nothleidender Kameraden bezw. der Hinterbliebenen aussetzen.

Im Alter von 80 Jahren verstarb der Ehrenbürger der Stadt Waldheim, der frühere Zigarrenfabrikant Döring. Der Verstorbene hat zu Lebzeiten Stiftungen in Höhe von zusammen 75000 Mk. errichtet.

An Blutvergiftung gestorben ist das 16jährige Mädchen Bische in Kleinbauschitz, das in einem Gute in Miera bedienstet gewesen war. In dem betreffenden Gute war vor 14 Tagen eine Kuh geschlachtet worden, an der nach der Schlachtung Milzkrankheit festgestellt wurde. Es wurde die größte Vorsicht angewendet. Dennoch scheint das Gift von der kranken Kuh auf das bedauernswerte Mädchen übertragen worden zu sein, vermuthlich durch eine Fliege. Das Mädchen hatte nach Wegschaffen der Kuh den Platz, an dem diese gelegen hatte, gelehrt.

Das überaus seltene Glück, die Geburt eines Urentels zu erleben, und noch dazu eines Sonntagsjungen, war der vermittelnden Frau Christiane Brand in Altkstadt Borna beschieden. Urgroßmutter wie Urentel erfreuen sich der besten Gesundheit.

Am Tanzsaale des Gasthofes in Scheergrund stürzte am Sonnabend abend, während eine Hochzeitsgesellschaft dort tanzte, der Kronleuchter mit brennenden Lampen von der Decke herab. Der Unfall ereignete sich, als der Hausdiener von den zwölf Lampen des Kronleuchters bereits acht angebrannt hatte. Glücklicherweise bewegte sich keine der tanzenden Paare in der Mitte des Saales, so daß außer an den Lampen kein weiterer Schaden entstand. Der Kronleuchter war auf dem Oberboden mit Schrauben befestigt gewesen, diese hatten sich durch das viele Drehen des Leuchters beim Andrennen gelöst.

In Hartmannsdorf bei Burgstädt kam der Kupferschmiedemeister Max Bötiger die Chemnitzstraße heringefahren. Aus dem „Böhmischen Brauhaus“ sprang dem Genannten ein Ziegenbock in sein Rad, wobei Herr

Bötiger vom Rad fiel und sich einen doppelten Bruch des rechten Armes zuzog.

In Leipzig verstarb eine 20 Jahre alte Kontristin in selbstmörderischer Absicht die Erben eines durch sie zerbrochenen Wasserglases, ohne ihren Zweck zu erreichen. Im Hospital wurden die Glasschübe auf operativem Wege entfernt.

Eine saubere Niichte hatte sich in der Person der 21jährigen Kristina Bibby Frieda Stöckigt aus Zwickau vor der dortigen Strafkammer zu verantworten. Das Mädchen hatte ihrer in Niederplanitz wohnhaften Tante ein Sparlassenbuch mit 2900 Mk. Einlage gestohlen, war dann nach Leipzig gefahren und hatte dort mit einem männlichen Begleiter den größten Teil des abgehobenen Geldes verjubelt. Bei ihrer Verhaftung trug sie Manneskleider. Gerade hierdurch war ein Kriminalbeamter auf sie aufmerksam geworden. Das Gericht verurtheilte die Leichtsinrige zu 6 1/2 Monaten Gefängnis.

Eine plumpe Fälschung beging die Frau eines Handwerkers in Grimmitzau, die vor längerer Zeit für eine andere Frau 2000 Mk. in eine auswärtige Sparkasse einzahlen sollte. Anstatt der erhaltenen 2000 Mk. zahlte sie aber nur 20 Mk. ein und fälschte dann das Sparlassenbuch, indem sie aus der Ziffer 20 eine 2000 machte. Hierbei beging sie aber noch die Dummheit, nicht bloß 2000, sondern gleich 20000 Mk. zu schreiben. Als die Besizerin fälschlich von dem Buche einen Betrag abheben wollte, kam die Fälschung an den Tag.

93 Kreuzoltern sind im Laufe des vergangenen Sommers gegen die übliche Fangprämie im Gemeindefeinde Breitenbrunn abgeliefert worden.

Um dem internationalen Verkehr zu dienen, der am Hauptbahnhof in Reichenbach ein sehr bedeutender ist, werden die beiden dort stationierten Schulpflichte in der englischen Sprache ausgebildet.

## Vor Ankauf wird gewarnt.

Eine juristische Unterhaltung.

Wir entnehmen diesen Artikel mit Erlaubnis der „Dresdner Neuesten Nachrichten“ der Sonntagsbeilage des genannten Blattes.

Frau Heinze: Ich bin seit einigen Tagen in furchtbarer Aufregung. Die Polizei war schon bei mir. Ich soll gestohlene Sachen gekauft haben. Kann das strafbar sein? Ich bin mir keines Unrechtes bewußt. Man kann doch nicht wissen, ob Sachen, die man kauft, gestohlen sind.

Der Rechtsanwalt: Erzählen Sie, bitte, ruhig den ganzen Sachverhalt.

Frau Heinze: Vor etwa einer Woche kam ein Mann zu mir, den ich für einen Händler hielt. Er sagte, er hätte aus einer Konkursmasse einen größeren Posten Wäsche billig erworben und könnte mir deshalb eine sehr vorteilhafte Offerte machen. Ich erwiderte, daß ich keinen Bedarf hätte, er aber kummerte sich nicht darum, öffnete einen Musterkoffer, den er mit sich führte, und legte mir einige Tischtücher vor. Die Qualität war gediegen. Er forderte für das Stück 5 Mk. Das war nicht teuer, und da er mir sehr zuredete und immer wieder auf den be-

sonders billigen Gelegenheitskauf hinwies, ging ich schließlich darauf ein, kaufte drei Stück und zahlte dem Händler 15 Mk.

Der Rechtsanwalt: Und nun stellte es sich heraus, daß die Tischtücher gestohlen sind?

Frau Heinze: Ja, denken Sie sich nur, was ich für einen Schreck bekam, als bald darauf ein Polizeibeamter sich bei mir meldete und mich fragte, ob ich vielleicht von einem Händler, der so und so aussähe, Tischtücher verkauft hätte. Wie ich bejahte, sah er mich groß an, ließ sich die Tücher vorlegen und erklärte mir dann, die Wäsche wäre von einem Hausdiener der Firma Menzel & Co. gestohlen worden, der Dieb hätte in der ganzen Nachbarschaft Wäsche verkauft, er müßte die Tischtücher mit Beschlag belegen. Ich war so verwirrt, daß ich kein Wort erwiderte und den Beamten die Tücher fortnehmen ließ. Wenn ich nun plötzlich verhaftet werde. Ich habe so schreckliche Angst.

Der Rechtsanwalt: Dazu haben Sie gar keine Veranlassung. Nach Ihrer Schilderung kann von einer strafbaren Handlung keine Rede sein. Der Tatbestand der Hehlerei trifft nicht zu. Sie können also ganz beruhigt sein.

Frau Heinze: Wann legt denn Hehlerei vor?

Der Rechtsanwalt: Das Strafgesetzbuch schreibt in § 259 vor: Wer seines Vorteils wegen Sachen, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt sind, verheimlicht, ankauf, zum Versteck nimmt oder sonst an sich bringt oder zu deren Abgabe bei anderen mitwirkt, wird als Hehler mit Gefängnis bestraft. Sie haben weder von einem Diebstahl etwas gewußt noch lagen die Umstände so, daß Sie annehmen mußten, es handele sich um gestohlenen Gut. Sie brauchen deshalb eine strafgerichtliche Verfolgung nicht zu befürchten.

Frau Heinze: Ihre Auskunft nimmt mir einen Stein vom Herzen. Nun muß ich doch aber meine Tischtücher wiederbekommen! Ein Angestellter der Firma Menzel & Co. sagte mir nämlich, die Rückgabe wäre ausgeschlossen, da die Firma sofort nach Entdeckung des Diebstahls eine Annonce veröffentlicht hätte, in welcher dringend vor Ankauf von Tischtüchern gewarnt wurde.

Der Rechtsanwalt: Die Annonce ist zwar rechtlich bedeutungslos, Sie werden jedoch trotzdem auf Ihre Tischtücher verzichten müssen und können die Rückgabe in der Tat nicht verlangen. Der Erwerber gestohlener Sachen erwirbt kein Eigentum, und zwar selbst dann nicht, wenn er gutgläubig ist. Der Eigentümer kann Sachen, die ihm gestohlen worden oder verloren gegangen oder sonst abhanden gekommen sind, von jedem Käufer zurückverlangen.

Frau Heinze: Aber die 15 Mk., die ich bezahlt habe, muß mir die Firma doch wenigstens erlösen.

Der Rechtsanwalt: Nicht einmal dazu ist die Firma verpflichtet. Einen Lösungsanspruch gibt unser neues Recht dem Käufer gestohlener Sachen nicht. Er kann sich nur an den Verkäufer halten. Wo du deinen Glauben gelassen hast, da mußt du ihn suchen“, sagt ein altes Rechtspruchwort.

Frau Heinze: Ich finde das aber sehr hart und ungerecht. Von dem Dieb wird doch nichts zu holen sein.

## Magda.

Deutsch von Viktor Schwarz.

Magda fuhr fort: „Der Vater aber wies seinen Sohn von der Tür. Seitdem macht er sich Vorwürfe, er lehnt sich nach dem Sohne, dem er Unrecht getan, und kann es nicht erwarten, ihn nochmals zu sehen.“

„Vorant einzuweichen nicht zu denken ist“, fiel der Arzt der jungen Frau ins Wort, „das Wiedersehen könnte sein Tod sein.“

„So werde ich's ihm einzuweichen ausreden“, sagte Magda traurig, und als der Doktor sich entfernt hatte, suchte sie den alten Herrn auf und meinte wie beiläufig: „Vielleicht lassen wir Herrn Heriot doch erst kommen, wenn Sie sich wieder wohler fühlen, Herr General?“

„In der Tat, ich glaube es selbst“, nickte der alte Herr und dann, auf ein soeben eingegangenes Schriftstück weisend, fügte er grimmig hinzu: „Ihre Ahnungen in Betreff der Terra del Fuogos haben sich leider nur zu rasch bestätigt, Frau Pich; dieses Dokument hier, soll die beiden Schritte, welche neulich hier waren noch ins Buchhaus bringen.“

### 21. Kapitel.

Frau Underley lag müde und abgespant auf ihrem Ruhebett, und die qualenden Gedanken, welche nur zu oft ihre einzige Gesellschaft bildeten, wollten sich weder durch das Buch, welches sie zu lesen versucht hatte, noch durch ihre nicht geringe Willenskraft kammern lassen. Trotz Gerhards unwiderstehlicher Liebe und Aufmerksamkeit lebte die Kranke in steter Sorge, diesen, ihren letzten Besitz an Glück zu verlieren, sobald Gerhard sich mit dem Vater ausjöhnte — aller Wahrscheinlichkeit nach hätte Sir Heriot sie ebenso sehr, wie sie ihn, sobald er erfuhr, was damals die Katastrophe herbeigeführt, und was sollte wer-

den, wenn der General dem Sohne als erste Bedingung der gegenseitigen Versöhnung das Gebot auferlegte, jeden Verkehr mit seiner Tante abzubringen?“

Jetzt klang die Hängelglocke, und bald darauf ward an Frau Underley Tür geklopft; „Herein“ sagte sie matt, aber ihr erlöschener Blick belebte sich, als sie jetzt bemerkte wer eingetreten war.

„Ah — meine kleine Niese“, rief sie dem jungen Mädchen, welches sich hastig dem Ruhebett näherte und beide Hände der Kranken an ihre Rippen zog, mit sichtlicher Freude entgegen, und fügte sie scherzend hinzu: „Wenn Du kommst, wird Gerhard wohl auch nicht lange auf sich warten lassen, wie?“

„Ich hoffe es“, sagte Niese erlöschend.

„Wie ist's denn, Niese — hat die geheimnisvolle Persönlichkeit die sich bemüht, Gerhard eine neue Zusammenkunft mit seinem Vater zu verschaffen, noch keinen Erfolg zu verzeichnen?“

„Nein Tante“, versetzte Niese bekräftigt.

„Und willst Du es uns nicht sagen, wer in Gerhards Interesse tätig ist?“

„Ich darf nicht, Tante — ich habe mich zum Schweigen verpflichtet.“

„Um — aber da kommt Gerhard — Schweigen wir von der Sache, die ihn stets an's Neue verstimmt.“

Niese hörte schon nicht mehr; sie war Gerhard entgegengeeuert und kehrte jetzt, von seinem Arm umschlungen ins Zimmer zurück. Der junge Mann begrüßte seine Tante an's Herzliche, ohne daß indeß der Zug tiefer Verdeswegenheit, der um seine Augen lagerte, dabei verschwinden wäre.

„So geht es nicht länger“, sagte er dann, als er Niese fragenden Blick gewährte; diese Ungewissenheit reibt an! und da Dein guter Geist in Springtide auch machtlos zu sein scheint, werde ich mein Heil nochmals auf eigene Faust versuchen.“

„Und wenn Du wieder nichts anrichtest, Gerhard, was dann?“ fragte die Kranke angstvoll; „Schon Dein letzter Besuch in Springtide hat Dich bis zur Unkenntlichkeit verändert und sollte Sir Heriot, wie ich fürchte, wieder hart und unerbittlich sein.“

„So verspreche ich Dir, Tante, mich dann in mein Schicksal zu finden“, unterbrach Gerhard die Dame lebhafter, als er bisher gesprochen; „das Bewußtsein, kein Mittel unverzucht gelassen zu haben, um meines Vaters strengen Sinn zu brechen, wird mich die nochmalige Enttäuschung gern überwinden lassen — erreiche ich dagegen mein Ziel, dann weiß ich, daß es nicht nur zu meiner, sondern auch zu meines Vaters Befriedigung beitragen wird — nicht wahr, Tante, das siehst Du ein?“

„Ich muß ja wohl“, nickte die Kranke matt, aber wenn Du Dich mit Deinem Vater ausgejöhnt, Gerhard, dann — dann —“

Werde ich deshalb doch nicht vergessen, Tante, daß Deine Liebe und Güte es war, die mich stützte, als er mich verstoßen hatte“, ergänzte Gerhard zärtlich, als Frau Underley stockte.

„Wann gedenkst Du denn zu reisen, Gerhard?“ fragte Niese nach einer Weile.

„Am nächsten Montag, mein Liebling.“

„Und während der Zeit Deiner Abwesenheit wird Niese hier bei mir wohnen — nicht wahr, Niese, das schlägst Du mir nicht ab?“ fragte die Kranke bittend.

„Gewiß nicht, Tante, ich bin nur zu glücklich, wenn ich bei Dir sein und Dich ein wenig erheitern darf“, entgegnete das junge Mädchen warm. „Morgen beginnen meine Ferien, da kann ich vollständig über meine Zeit verfügen und mich Dir auf Deinen Wunsch nach Gefallen widmen.“

So war denn Gerhards zweite Reise zu seinem Vater, um eine Ausjöhnung herbeizuführen, eine beschlossene Sache.

Der Rechtsanwält: Das ist die Auffassungssache. Wenn Sie der Bestohlene wären, würden Sie vielleicht anders denken. Im übrigen mag Ihnen der Fall eine gute Lehre sein, lieber im Ladengeschäft etwas teurer zu kaufen, als sich auf billige „Gelegenheitskäufe“ einzulassen, die, wie Sie sehen, oft recht kostspielig werden können.

### Kurze Chronik.

**Schweres Straßenbahnunglück.** In Spandau stießen auf der Straße nach dem Spandauer Bod zwei Straßenbahnwagen so heftig zusammen, daß die beiden Wagenführer sowie eine Frau schwer und mehrere andere Personen leicht verletzt wurden.

**Großfeuer.** In dem Geschäft von Arndt in der Neuen Friedrichstraße in Berlin brach Freitag mittag Großfeuer aus, bei dem sieben Personen verbrannten.

**Zugzusammenstoß.** In Weilmünster im Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. stießen zwei Güterzüge zusammen. Ein Bremser wurde getötet, mehrere andere Beamte schwer verletzt. — Bei Bergay in Oberbayern, wo ein Schnellzug auf einen Güterzug aufsaß, erlitten fünf Personen leichte Verletzungen.

**Fünf Fischer die Opfer eines Sturmes.** Einem am Donnerstag nachmittag plötzlich einsetzenden Sturme fiel in dem Ostseebad Kranz bei Königsberg in Preußen ein mit fünf Fischern besetztes Fischerboot zum Opfer. Am Freitag früh wurden der Mast des getriebenen Bootes und die Leiche des einen Insassen in der Nähe von Roghnen an Land gespült.

**Schwerer Nordoststurm in der Ostsee.** Ein schwerer Nordoststurm trieb das Hafengewässer auf 1,50 Meter über die Normalhöhe. Viele niedrig gelegene Räume liefen voll Wasser. Bei Friedrichsort ist die Seebrücke „Anje“ gesunken. Die Mannschaften wurden gerettet. Im Leinen Belt kenterte ein Weiboot der Dampffähre mit fünf Personen. Zwei ertranken.

**Schweres Dampferunglück.** Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Danziger Dampfer „Sopite“, mit einer Kohlenladung nach Danzig unterwegs, in in der Nacht 3 in Freitag bei Torndy an der Nordostküste von Sümland gestrandet. Nach großen Anstrengungen gelang es, in 4 Minuten neun Mann der Besatzung zu retten, während sechs Mann, unter ihnen der Kapitän, ertranken. Der Dampfer ist gesunken.

**Schweres Automobilunglück.** Wie aus Niedland gemeldet wird, ereignete sich in der Nähe ein schwerer Automobilunfall. Der Chauffeur Milten des Herrn v. Klingner in Neustadt machte ohne Vorwissen seines Herrn mit dessen Automobil einen Ausflug. Bei einer scharfen Kurve rannte das mit rasender Schnelligkeit fahrende Kraftfahrzeug gegen einen Baum und überschlug sich. Die Insassen flogen in den Strahlengraben. Der Neustädter Einwohner Hampel wurde tödlich, zwei weitere Insassen leicht verletzt. Milten ist in Haft genommen.

**Gegen 500 Gebäude niedergebrannt.** In Stobyl im Kreise Mysk sind, wie aus Warschau gemeldet wird, gegen 500 Gebäude niedergebrannt. Bei einem zweiten in Bylowka ausgebrochenen Feuer fanden zehn Personen den Tod in den Flammen.

**Große Verwüstungen durch orkanartige Stürme.** Ein heftiger Sturm, der zeitweise zum Orkan ausartete, richtete in Petersburg vorgestern große Verwüstungen an. In der Nähe von Niga wurden drei Segelschiffe ans Ufer geworfen, ein Teil der Mannschaften ist umgekommen. Nachts waren auf dem Meere Notsignale sichtbar. Die Zahl der havarierten Schiffe ist anscheinend groß. In Mitau, Vibau und Trok herrschte ebenfalls ein heftiger Sturm, der Dächer abdeckte, Bäume entwurzelte, Gerüste im Bau befindlicher Häuser niederlegte und Telefonverbindungen zerstörte. — Ueber schwere Stürme wird noch aus Havana berichtet: Die Provinzen Havana, Mantanzas und Pinar del Rio wurden von einem der schwersten Stürme, die seit Jahren dort vorgekommen, heimgesucht. Die Tabakernie, besonders in Qualta und Abaja, wo der Samen der beste ist, ist

zerstört. Die Jahreszeit ist zu weit vorgerückt, um Neupflanzungen vorzunehmen. Die Zuckereerte ist wahrscheinlich weniger geschädigt.

**Sturm auf einen Gemüsemarkt.** Aus Rom wird gemeldet: Infolge der Lebensmittelteuerung stürmte am Donnerstag eine Menge den Gemüsemarkt von Perugia und mißhandelte Händler und Verkäufer.

**Drei Personen bei einer Dynamitexplosion tödlich verletzt.** In dem Volksviertel Garibaldi in Venedig ist durch eine Dynamitexplosion ein Haus zerstört worden. Dabei wurden drei Personen tödlich, mehrere leichter verletzt.

**23 Mann ertrunken.** Aus St. Nazaire, an der Mündung der Loire, wird gemeldet: In der Loiremündung wurde am Freitag früh 1/4 Uhr der Frachtdampfer „Bille de Rochefort“ der Norddampfschiffahrts-Gesellschaft von dem aus dem Hafen von St. Nazaire kommenden Dampfer „Beveril“, gerammt. Der „Bille de Rochefort“ sank sofort. Bei dem auf der Nacht liegenden Nebel war es der Besatzung der schwer beschädigten „Beveril“ unmöglich, die Mannschaft des gerammten Dampfers zu retten. 22 Personen der Besatzung sowie der an Bord weilende Lotse sind ertrunken. Der „Beveril“ konnte noch mit einigen Dampf in den Hafen von St. Nazaire zurückfahren.

**20 Mann ertrunken.** Während eines Sturmes in der Nacht zum Freitag ist der Londoner Dampfer „Granford“ vor Hartlepool in der englischen Grafschaft Durham in der Nordsee gesunken. Zwanzig Mann ertranken.

**Ein Zug über eine Brücke gestürzt.** Nach einer Meldung des „Verl. Lok. Anz.“ aus New-York stürzte bei Campion (Oklahoma) auf der Bahnlinie St. Louis—St. Franzisko ein Zug über eine Brücke hinab. Fünf Wagen türnten sich übereinander. Man zählte bisher 43 Verletzte.

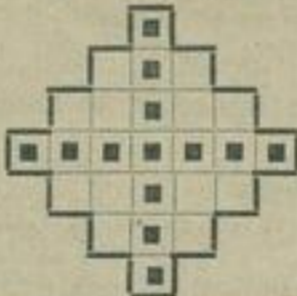
**Millionen-Fahrlässigkeiten.** Der Antiquitäten- und Kunsthändler Benjamin Duveen ist in New-York unter der Beschuldigung verhaftet worden, in den letzten Jahren Falschmünzungen im Betrage von einer Million Dollars begangen zu haben.

### Kästel-Cade.

Bilderrätsel.



Diamanträtsel.



In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben AA, BB, EEEEE, H, KKK, L, OOOO, RRRR, TT, Z derart einzutragen, daß die mittlere waagerechte und senkrechte Reihe gleichlautend ist und die Buchstaben waagerecht gelesen folgendes bedeuten: 1. Bokal; 2. Neben-

fluß der Wolga; 3. Tier; 4. Zeitabschnitt; 5. innerer Körperteil; 6. Bild; 7. Konsonant.

### Ergänzungsrätsel.

Der erste Oktober kam heran,  
Ich bin ein armer gefühlloser Mann!  
O goldne Jungferlitzzeit  
Mit dem leichtem Gepäd, wie liegt du weit!  
Da war ich ein freier Romade noch,  
Doch als ich mich beugte ins Ehejoch,  
Ward's anders. Die Gattin sonst so gut,  
Hat leider auch wohl Romadenblut.  
Kommt jetzt der erste Oktober heran,  
Um — kommt dann auch! Ich armer Mann  
Ein — ist nicht minder fürchterlich:  
Auf Wochen boykottiert man mich.  
Vor — hat sonst manchmal meine Frau,  
Im Haushalt ist sie zu genau.  
An — laust ich stets mir elegant,  
Was selten ihren Beisatz fand.  
Nur für sich selber wählt sie gern,  
Was extrafein und hochmodern!  
Lösungen in nächster Nummer.

Auflösung des Regierungsbildes aus voriger Nummer:  
Im Schatten des Hirsches.

### Roffener Produktenbörse

am 14. Oktober 1910.

	1000 kg Mt. bis Mt.	kg Mt. bis Mt.
Weizen neu trock.	187.—	193.—
neu feucht	175.—	183.—
Roggen hief. alt	—	80.—
neu	140.—	150.—
Gerste Braun	—	70.—
Futter	—	70.—
Hafer alt	155.—	160.—
neu	185.—	150.—
Futtermehl I	100 • 15,50	—, 50
II	14.—	50 • 7.—
Roggenkleie	10,70	11,50 50 • 5,40 • 5,80
Weizenkleie grob	—	10,80 50 • — • 5,50
Weizenkleie feinf	—	— 50 • — • 7,75
Raiskörner grob	—	— 50 • — • 8,75
Raiskörner feinf	—	— 50 • — • —
Heu, alt per 50 Kilo von Mt.	— bis Mt. —	
neu	50 • —	3,50 • — • 3,75
Schlitzstroh	50 • —	— • 2.— • — • 2,25
Stroh	50 • —	— • 1,75 • — • —
Kartoffeln alt	50 • —	— • — • — • —
neu	50 • —	— • 2,40 • — • 2,60

### Marktbericht.

Weizen, am 15. Oktober. Butter, 1 Kilo 2,40 bis 2,50 Mt.; Gänse, Pfund 70—75 Pf.; Hasen, Stück — Mt.; Eier, 1 Stück 9—10 Pf.

Getreidepreise:

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
Weizen alt	—	19,00	19,20
neu	—	19,40	19,60
Roggen alt	—	—	—
neu	—	14,40	14,60
Gerste	—	—	16,50
Hafer	—	14,60	15,10

Weißer Ferkelmarkt am 15. Oktober. Antrieb 71 Stück. Preis 12—18 Mark.

### Albumblätter.

Zweiterlei laß dir gesagt sein,  
Willst du stets in Weißheit wandeln  
Und von Torheit nie geplagt sein:  
Laß das Glück nie deine Herrin,  
Nur das Unglück deine Magd sein.

Witzig Schaffy.

## Magda.

Deutsch von Viktor Schwarz.

32 Etwa zu derselben Zeit, da diese Unterredung stattfand, betrat Philipp Bane die Privatwohnung Delaboles, den er in seinem Schlafzimmer, mit einem Frisiermantel umgeben, vor dem Spiegel sitzend fand, während der Kammerdiener das widerspenstige dunkle Haar seines Herrn mit Kamms und Bürste bearbeitete.

„Na, Delabole, das muß ich sagen, für so bequem hätte ich Sie doch nicht gehalten“, rief Bane lachend, „nicht einmal Ihr eigenes Haar kämmt Sie sich ohne Hilfe.“

„Ich habe tagsaus, tagein so viel andere Köpfe zu kämmen und zu bücheln, daß mir die Hand erlahmt, bis ich an meinen eigenen Kopf komme“, entgegnete Delabole anzüglich. Inzwischen hatte der Kammerdiener sein Werk vollendet und den Frisiermantel abwerfend, schritt der Hausherr Bane voran ins anstoßende Wohnzimmer.

„Sie schreiben mir, Delabole?“ fragte Philipp Bane kurz.

„Ja, weil ich garnichts von Ihnen hörte, wie steht's denn mit unserer Angelegenheit in Springside, he?“

„Ach, ich wollte, der Teufel holte die ganze Terra del Fuegos“, brach Philipp los; ich —“

„Nur Geduld, dazu kann's noch kommen —“

„Derr Doktor Asprey“, meldete Fritz in diesem Augenblick.

„Ist willkommen“, nickte Delabole, und als der Doktor jetzt erschien, rief er ihm lebhaft entgegen: „Wo waren Sie denn gestern, Doktor, ich habe Sie vergeblich erwartet?“

„Ich war verreist, Delabole. Ein Studienkollege, Doktor Morville in Springside, ersuchte mich telegraphisch, zu einer Konsultation zu kommen und fuhr ich dorthin.“

„In Springside, wer ist denn Ihr dortiger Patient, Doktor?“

„Ein früherer General der indischen Armee, ein Sir Gottfried Heriot, seiner Zeit galt er als einer der tüchtigsten Offiziere, jetzt geht's rasch zu Ende mit ihm.“

„Ah — unrettbar.“

„Ja, ein schweres Herzleiden mit anderen Komplikationen. Aber ich muß weiter; ich wollte nur mein Ausbleiben entschuldigen, treffen wir uns morgen bei dem Diner, welches auf die Generalversammlung der „Freundes-Hand“ folgt, meine Herren?“

„Gewiß wir werden nicht fehlen, Asprey.“

„Am guten Abend — auf Wiedersehen.“

„Da hören Sie's Bane, der Vorfall begünstigt unser Vorhaben; der alte Sir Heriot wird binnen wenigen Tagen abfahren, und wenn er erst tot ist, kräht kein Hahn danach, ob er selbst das Dokument unterzeichnet hat, oder ob andere ihm die Mähe abgenommen haben. Na, sehen Sie ein, daß ich recht habe, Bane?“

„In der Tat, jetzt ist die Sache nicht mehr gefährlich, und ich werde demgemäß vorgehen“, nickte Bane aufmunternd.

Am Morgen nach dem Diner der „Freundes-Hand“ sah Delabole in Schlafrock und Pantoffeln beim Frühstück, als ihm der Diener einen Brief brachte.

„Na, was will denn der liebe Philipp schon wieder“, brummte Delabole die Schrift erkennend; dann rief er den Brief auf und rief ärgerlich: „Er ist auf zwei oder drei Tage verreist, was das um wieder heißen soll! Ueber Bane, Du lägst an, ein verdammt unsicherer Kunde zu werden, ich muß Dir besser auf die Finger sehen! Na, sonst haben wir wenigstens Glück gehabt. Das gerade Doktor Asprey hinzugezogen wurde, war wirklich gütig und kein Menich amn, wer eigentlich dahinter steckt, wenn Asprey das Verbot erläßt, dem Patienten Briefe

oder Zeitungen vorzulegen. Heute hat Irving das Memorandum, welches Sir Heriot's Unterschrift — ha! ha! ha! — trägt! Er wird nun vermutlich nach Springside schreiben und um Aufklärung für die Meinungsänderung bitten; bis die ausbleibende Antwort ihn beunruhigt, ist der General hoffentlich tot, und inzwischen wirkt seine Unterschrift, und Irving's Millionen fliegen die Terra del Fuegos, wie wir's gefant. Schade, daß heute Sonntag ist und Gellmann nicht ins Bureau kommt; ich muß gleich morgen mit ihm sprechen und ihm auftragen, den teuren Philipp im Auge zu behalten.“

Der erwählte Gellmann sah indessen im Privatdanzzimmer der Eberbrauerei zu Morlake in eifriger Unterhaltung mit eben jener Persönlichkeit, die er, wie Delabole es nannte, „im Auge behalten“ sollte — mit Herrn Bane. Gellmann hatte ein Glas Bier vor sich stehen, aus dem er ab und zu einen Schluck trank. Als jetzt Bane hartig anrief: „Wo war sie, als sie zuletzt von ihm hörten?“ da leerte er das Glas auf einen Zug und antwortete dann bedächtig: „Auf dem Telegraphenamt zu Springside; die Fürsprache eines Richters, dessen Vater ein großer Bankier in London ist, hatte ihn und ihren Schwelger das Unterkommen verschafft.“

„Gut, hier ist Ihr Geld, Gellmann, Sie haben's recht verdient.“

„Schönen Dank, Herr Bane, und nicht war, Herr Delabole erfährt nichts davon, daß ich Ihnen den kleinen Gefallen getan.“

„Behüte, mein Freund Delabole bediente sich Ihrer Hilfe, um einen gewissen Teil meiner Familiengeschichte zu ermitteln, und so erlaube ich mir, Sie in gleicher Weise zur Fortsetzung dieser Ermittlungen zu verwenden. Leben Sie wohl, Gellmann, sollte ich Ihrer wieder bedürfen, dann laße ich Sie's wissen.“

Gellmann verließ das Gemach, und sobald er auf's Gesicht war, tat Bane das Gleiche.